

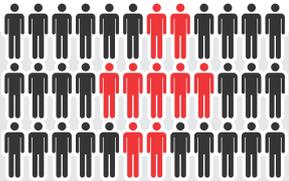
Mangelnde Entschlossenheit in Chef- etagen bedroht Digitale Transformation in Großunternehmen

Deutschlandstudie von etventure mit Unterstützung der GfK Nürnberg

Inhalt

1. Überblick.....	S.2
2. Zentrale Ergebnisse der Studie.....	S.3
3. Zusammenfassung und Fazit.....	S.6
4. Fünf Regeln der Digitalisierung.....	S.7
5. Über etventure.....	S.8

MANGELNDE ENTSCHLOSSENHEIT IN CHEFETAGEN BEDROHT DIGITALE TRANSFORMATION IN GROSSUNTERNEHMEN



Für nur **6%** ist „Digitalisierung“ das Top-Unternehmensthema



40% der Führungskräfte scheuen vor notwendigen **radikalen Entscheidungen** zurück

Bei weniger als **50%** steuern die Vorstände oder Geschäftsführer selbst digitale Veränderungsprozesse



Bei **65%** ist das größte Hemmnis „**die Verteidigung bestehender Strukturen**“

Digitale Transformation ist in aller Munde. Laut der neuen Studie von etventure mit Unterstützung der GfK Nürnberg ist Deutschland allerdings dabei, den großen Umbruch zu verpassen. Befragt wurden Vorstände und Führungskräfte unter 2.000 Großunternehmen ab 250 Mio. € Jahresumsatz in Deutschland.

5 REGELN DER DIGITALISIERUNG

Innerhalb einer Digitaleinheit, losgelöst von den Unternehmensstrukturen, bietet sich der notwendige Freiraum für innovatives Denken und agiles Testen, direktes Umsetzen sowie Realisierung schneller Erfolge am Markt.



Geschützter Raum / Digitaleinheit



Lean-Startup-Ansatz

Nach dem Motto „fail fast and cheap“ wird durch Lean Startup schon in einer frühen Phase deutlich, welches Geschäftsmodell Potenzial hat und welches nicht.

Wer ist eigentlich meine Zielgruppe und was braucht sie wirklich? Durch Design Thinking entstehen Produktinnovationen und Geschäftsmodelle mit einem radikalen Fokus auf den Kunden.



Radikal Nutzer-fokussiert



Mitarbeiter mit Startup-DNA

Erfolgreiche Mitarbeiter mit unternehmerischer Digitalkompetenz arbeiten wesentlich stärker wie Entrepreneure - mit einem unternehmerischen Mindset, mit Startup-Mentalität und neuen, disruptiven Methodiken, um den digitalen Wandel voranzutreiben.



Digitalisierung ist Chefsache

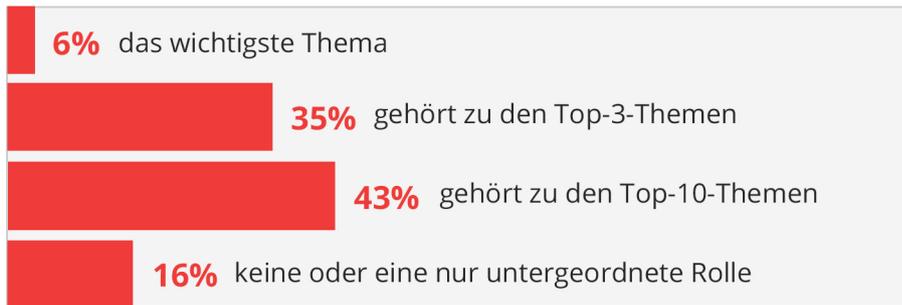
Digitalisierung bedeutet ein Angriff auf das Kerngeschäft - ist der Vorstand nicht Treiber des Innovationsprozesses, wird die digitale Transformation nicht gelingen.

ZENTRALE ERGEBNISSE DER ETVENTURE-STUDIE

Stellenwert der Digitalisierung

Welchen Stellenwert nimmt die digitale Transformation auf der Prioritätenliste in Ihrem Unternehmen ein?

⊕ **In nur 6 Prozent der Großunternehmen in Deutschland ist die Digitale Transformation das Top-Thema!**



Laut der Studie sehen nur sechs Prozent der befragten Großunternehmen die Digitale Transformation als das wichtigste Thema für ihr Unternehmen an. Daneben gehört für lediglich 35 Prozent die Digitale Transformation zu den Top-3-Themen.

Gleichzeitig gibt aber zumindest jedes vierte Unternehmen an, dass der Stellenwert der Digitalen Transformation im vergangenen Jahr „deutlich gestiegen ist“ und ein weiteres Drittel stellt einen „gestiegenen Stellenwert“ fest. Die Ergebnisse zeigen, dass die Unternehmen zwar eine wachsende Bedeutung des Themas sehen, die volle Tragweite der Digitalisierung bislang aber häufig noch nicht erkannt wird. Ein weiterer Beleg hierfür ist der geringe Aufwand, den Unternehmen für die Digitalisierung betreiben: Nur 14 Prozent der Unternehmen geben an, dass für die Digitalisierung andere Investitionen zurückgestellt werden mussten.

Steuerung der Digitalen Transformation

In nicht einmal der Hälfte der befragten Unternehmen (48 Prozent) wird die Umsetzung der Digitalen Transformation durch Mitglieder des Vorstands oder der Geschäftsführung gesteuert. Dabei belegen die Daten der Studie eindeutig: Je stärker die Unternehmensleitung die Digitalisierung gestaltet, desto häufiger werden erfolgreiche Ergebnisse in den Großunternehmen sichtbar. In 76 Prozent der Großunternehmen ist entweder die hauseigene Unternehmensentwicklung oder die IT-Abteilung für die Digitalisierung zuständig. Knapp die Hälfte der Unternehmen (48 Prozent) hat externe Dienstleister wie etwa Unternehmensberatungen beauftragt.

Hemmnisse der Digitalisierung

Die Untersuchung enthüllt erstmals dezidiert, was die größten Hemmnisse in den Unternehmen bei der Digitalen Transformation sind: Das mit Abstand meist genannte Problem bei der Umsetzung der Digitalisierung ist mit 65 Prozent die Verteidigung bestehender Strukturen.

Was sind Ihrer Meinung nach die größten Hürden in Ihrem Unternehmen bei der Digitalen Transformation?

⊕ **"Verteidigung bestehender Strukturen im Unternehmen" wird als mit Abstand größtes Hemmnis genannt!** (Mehrfachauswahl möglich)

KERNPUNKTE

- 65%** Verteidigung bestehender Strukturen verhindert Veränderungen
- 54%** Fehlende Zeit
- 52%** Erfahrung bei nutzerzentriertem Vorgehen fehlt
- 42%** Wir sind in unserem Bereich zu festgefahren
- 40%** Führungskräfte scheuen radikale Entscheidungen

Je größer die Unternehmen sind, desto häufiger wird dieser Aspekt genannt. Weitere Hürden stellen fehlende Zeit (54 Prozent) sowie fehlende Erfahrung (52 Prozent) dar. Häufig wird auch bemängelt, dass man in seinem jeweiligen Bereich „zu festgefahren“ sei (42 Prozent) und „notwendig weitreichende, radikale und disruptive Entscheidungen von Führungskräften gescheut“ werden (40 Prozent).

Zuwachs an Arbeitsplätzen durch Digitale Transformation

Insgesamt glauben nur 18 Prozent, dass die Digitale Transformation zum Abbau von Arbeitsplätzen führen wird; 23 Prozent erwarten vielmehr einen Zuwachs an Arbeitsplätzen und 59 Prozent rechnen zumindest mit konstanten Beschäftigtenzahlen. Allerdings: Je besser sich Unternehmen auf die Digitale Transformation vorbereitet sehen, desto stärker ist ihr Optimismus, dass es zur Schaffung neuer Arbeitsplätze kommt. Und umgekehrt erwarten diejenigen Unternehmen sogar mehrheitlich einen Abbau von Arbeitsplätzen, die sich gegenwärtig nicht befriedigend auf die Digitale Transformation eingestellt sehen.

Wie wirkt sich die digitale Transformation in Ihrem Unternehmen auf die Arbeitsplätze aus?

⊕ **Neue Arbeitsplätze durch die Digitale Transformation werden umso häufiger gesehen, desto besser Unternehmen darauf vorbereitet sind!**



Grundsätzlich gehen 92 Prozent der befragten Firmen davon aus, dass sich die Anforderungsprofile der Arbeitsplätze sowie die Arbeitsweisen im Unternehmen durch die Digitalisierung verändern werden.

Zusammenarbeit mit Startups

In einem zweiten Teil beschäftigt sich die Studie konkret mit Formen der Zusammenarbeit der Unternehmen mit Startups. Der überwiegende Teil der befragten Unternehmen (56 Prozent) hält eine Zusammenarbeit mit Startups für hilfreich. Jedes dritte Unternehmen (31 Prozent) arbeitet bereits mit Startups zusammen und weitere 9 Prozent planen eine solche Zusammenarbeit.

Die häufigste Form der Zusammenarbeit zwischen Startups und Unternehmen (50 Prozent) sind Vernetzungen der Mitarbeiter. Erst 20 Prozent dieser Unternehmen haben Beteiligungen an Startups, 18 Prozent haben Startups gekauft – auf die Gesamtheit bezogen sind dies somit nur 6 bzw. 5 Prozent.

Was könnte die Zusammenarbeit mit Startups für Großunternehmen im Allgemeinen interessant machen?

⊕ **Großunternehmen erhoffen sich von Startups Zugang zu neuen Technologien und Methodiken!** (Mehrfachauswahl möglich)

KERNPUNKTE

- 87%** Zugang zu neuen Technologien
- 85%** schnellere und mehr Innovationen
- 81%** Lernen von Startup-Methoden
- 71%** schnellere Umsetzung von Piloten / Proof of Concept-Lösungen
- 64%** verbesserte Produktangebote

An einer Zusammenarbeit mit Startups interessiert Großunternehmen vor allem der verbesserte Zugang zu neuen Technologien (87 Prozent), schnellere und vermehrte Innovationen (85 Prozent) sowie das Lernen von Startup-Methoden (81 Prozent). 71 Prozent nennen die schnellere Umsetzung von Piloten durch die Zusammenarbeit. Weitere 64 Prozent glauben, dass sich durch die Zusammenarbeit das Produktangebot verbessert. Nur 50 Prozent wollen hierdurch die eigene Forschung und Entwicklung teilweise outsourcen.

Als mögliche Schwierigkeiten einer Kooperation werden vor allem mangelndes Verständnis für Abläufe in Großunternehmen (74 Prozent) genannt, zu unterschiedliche Sicherheitsanforderungen (72 Prozent) und zu unterschiedliche Unternehmenskulturen (66 Prozent).

Unternehmen, die bereits mit Startups zusammenarbeiten, sehen sich besser auf die Digitale Transformation vorbereitet

Es lässt sich festhalten, dass die Zusammenarbeit mit Startups eine positive Auswirkung auf die eigene Einschätzung zur Positionierung im Rahmen der Digitalisierung hat: Unternehmen, die bereits mit Startups zusammenarbeiten, sehen sich doppelt so häufig „sehr gut“ auf die Digitale Transformation vorbereitet als diejenigen ohne Kooperation.

Bei Unternehmen, die bereits mit Startups zusammenarbeiten, wird die Digitale Transformation außerdem überdurchschnittlich häufig von der Vorstands- oder Geschäftsführungs-Ebene (61 Prozent) gesteuert. Zudem ist das Bewusstsein für die Bedeutung der Digitalisierung deutlich ausgeprägter: 19 Prozent der Unternehmen mit Startup-Kooperation sehen einen „sehr starken Beitrag der Digitalen Transformation zur Veränderung des eigenen Unternehmens“. Bei Unternehmen ohne Kooperation sind dies lediglich 5 Prozent.

ZUSAMMENFASSUNG UND FAZIT DER ETVENTURE-STUDIE

Die Ergebnisse zeigen, dass viele Unternehmen – auch entgegen mancher Selbsteinschätzung – die Bedeutung der Digitalisierung noch nicht in Gänze erkannt haben und zudem unzureichend auf die digitale Zukunft vorbereitet sind. In der Umsetzung heißt Digitalisierung auch ein Angriff auf das Kerngeschäft. Allerdings: Vorstände und Geschäftsführer deutscher Großunternehmen scheuen vor radikalen Entscheidungen zurück. Entscheidende Voraussetzungen für eine erfolgreiche Digitale Transformation wie die volle Rückendeckung der Chefetage und die Entwicklung von Innovation im geschützten Raum, losgelöst von bestehenden Strukturen, werden bislang nur in wenigen Unternehmen erfüllt.

Stattdessen ist in fast drei Viertel der Unternehmen (76 Prozent) entweder die hauseigene Unternehmensentwicklung oder die IT-Abteilung mit der Digitalisierung beauftragt. Die Kernaufgabe des IT-Leiters ist es aber, die IT-Infrastruktur fehlerfrei am Laufen zu halten und ständig weiter zu entwickeln – und das ist auch extrem wichtig. Für die Digitalisierung ist jedoch vor allem eine schnelle Produktentwicklung, radikale Nutzerzentrierung und Datenfokussierung wichtig. Dies ist weitestgehend konträr zur eigentlichen DNA einer IT-Abteilung.

Schnelligkeit ist der Schlüssel bei der Digitalisierung. Die Wettbewerber kommen heute selten aus der eigenen Branche. Die Unternehmen, die in aller Regel das Geschäftsmodell disruptiv angreifen, sind die etablierten Digital-Player, wie Google, Amazon oder Apple oder auch ganz neuen digitale Angreifer, die in den Markt drängen. Deren Maxime lautet: Warum sich mit Millionen Kunden begnügen, wenn Milliarden erreicht werden können.

ZUR STUDIE

- ⊕ Die Studie „Digitale Transformation und Zusammenarbeit mit Startups in Großunternehmen“ wurde von der Startup-Schmiede und Digitalberatung etventure mit Unterstützung der GfK Nürnberg durchgeführt.
- ⊕ Die GfK Nürnberg hat hierfür eine telefonische Befragung unter den 2.000 Großunternehmen in Deutschland mit einem Mindestumsatz von jährlich 250 Mio. Euro in der Zeit vom 11.01.2016 bis 29.01.2016 durchgeführt.
- ⊕ Befragt wurden Vorstände, Geschäftsführer und Führungskräfte, die mit dem Thema der Digitalisierung in den jeweiligen Unternehmen befasst sind.

5 REGELN DER DIGITALISIERUNG



Geschützter Raum /
Digitaleinheit

1. Digitale Lösungen im geschützten Raum entwickeln

Innovationsvorhaben scheitern häufig an internen Widerständen. Daher sollten Digitalprojekte zunächst außerhalb des Unternehmens, im geschützten Raum und losgelöst von der Unternehmensstruktur, entwickelt werden. Innerhalb einer eigenständigen Digitaleinheit bietet sich der notwendige Freiraum für innovatives Denken und agiles Testen. Ohne die hemmenden Strukturen und Routinen der Gesamtorganisation können neue Ideen direkt umgesetzt und somit schnelle Erfolge am Markt realisiert werden. Ausschließlich erfolgreich getestete Ideen werden weiterentwickelt und im Weiteren in das Unternehmen übertragen.



Lean-Startup-
Ansatz

2. Entwicklung von Digitalprodukten nach dem Lean Startup-Ansatz

Moderne Methoden aus dem Silicon Valley wie „Lean Startup“ sind bei der Entwicklung von digitalen Geschäftsmodellen klassischen Managementansätzen überlegen und führen durch einen agilen und schlanken Arbeitsprozess sehr viel schneller zum Erfolg. Das Entscheidende ist, Ideen von Beginn an Nutzertests zu unterziehen. Das bedeutet, dass direkt mit der ersten Entwicklung zu einem Prototyp, der noch nicht voll ausgereift ist, Innovationen unter realen Bedingungen getestet werden. Nach dem Motto „Fail fast and cheap“ wird durch Lean Startup schon früh deutlich, welches Geschäftsmodell Potenzial hat und welches nicht.



Radikal Nutzer-
fokussiert

3. Design Thinking – Radikal nutzerfokussiert

Wer ist eigentlich meine Zielgruppe und was braucht sie wirklich? Bei der Digitalisierung sollten Produkte in erster Linie auf Basis von Kundeninformationen und -wünschen entwickelt werden. Durch Design Thinking entstehen Produktinnovationen und Geschäftsmodelle durch einen radikalen Fokus auf den Kunden. Entscheidend ist, dass das Produkt auch im weiteren Verlauf nur die allernötigsten Funktionen umfasst, die man braucht, um ein Problem zu lösen – so genannte MVPs (Minimum Viable Products). Idealerweise vergehen so von der ersten Idee bis zum fertigen Produkt nur wenige Wochen. Und Schnelligkeit ist einer der Schlüssel bei der digitalen Transformation.



Mitarbeiter mit
Startup-DNA

4. Mitarbeiter mit Startup-DNA

Neue Technologien und Innovationen benötigen neue Kompetenzen in der Mitarbeiterstruktur von Unternehmen. Digital-Know-how ist dabei wichtiger als Branchenkenntnis. Erfolgreiche digitale Entrepreneurre verbinden als „echte Unternehmer“ Expertise aus verschiedenen Welten, dazu gehört Konzernenerfahrung, aber vor allem unternehmerisches Mindset und Startup-Mentalität. Durch ihre streng nutzerzentrierte und erfolgsorientierte Vorgehensweise gepaart mit neuen, disruptiven Methoden treiben sie den digitalen Wandel voran. Sich als Unternehmen dieser Kultur zu öffnen und sie aufzunehmen, verspricht Erfolg bei der Digitalisierung.

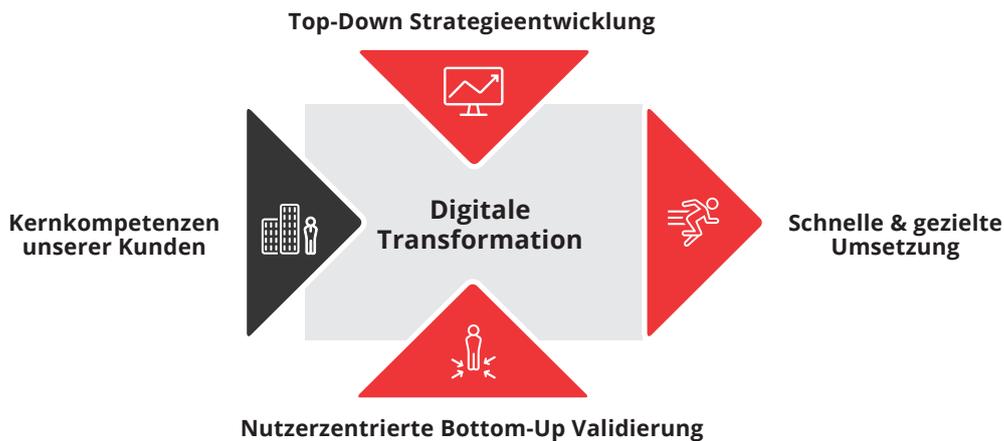


Digitalisierung
ist Chefsache

5. Digitalisierung ist Chefsache

Wenn komplette Geschäftsmodelle und -abläufe eines Unternehmens digitalisiert und in Frage gestellt werden sollen, greift das tief in sämtliche Prozesse sowie in die Kultur des Unternehmens ein. Der einzige im Unternehmen, der Entscheidungen von dieser Tragweite fällen kann, ist der Vorstandsvorsitzende oder Geschäftsführer. Im Umkehrschluss bedeutet das: Ist die Unternehmensleitung nicht Treiber des Digitalprozesses, wird die digitale Transformation nicht gelingen. Die Ernennung eines Chief Digital Officer, der die Digitalisierung im Unternehmen operativ vorantreibt, ist nur dann sinnvoll, wenn dieser selbst im Vorstand oder der Geschäftsführung sitzt und dessen volle Rückendeckung inklusive weitgehender Handlungsfreiheit hat.

DIGITALE TRANSFORMATION VON UNTERNEHMEN



ÜBER ETVENTURE

Wir gestalten den digitalen Wandel von Gesellschaft und Industrie

Als Digitalberatung und Company Builder identifiziert, entwickelt und testet etventure branchenübergreifend digitale Geschäftsansätze im Auftrag von Unternehmen oder in Eigenregie. Verlaufen die Markttests positiv, wird aus der Idee ein neues Geschäftsmodell aufgebaut, entweder als Teil eines Unternehmens oder als eigenständiges Startup. Zu den Unternehmenskunden zählen unter anderem die Allianz, Wüstenrot & Württembergische Versicherungen, die Bank Vontobel, die Bonnier Medien-Gruppe, die Deutsche Bahn, Franz Haniel & Cie., Viessmann, Conrad Electronics oder der MDAX Konzern Klöckner.



Darüber hinaus betreibt etventure die Berlin School of Digital Business, die FinTech-Unit FintechStars und den Public Private Partnership-Arm European Innovation Hub. etventure wird von den Founding Partnern Philipp Depiereux, Philipp Herrmann und Dr. Christian Lütke geleitet. Zum etventure Team gehören mehr als 170 Spezialisten der Digitalbranche an Standorten in Berlin, Hamburg, München, Stuttgart, London, New York, Paris und Zürich.



Aufbau von Startups im Digitalmarkt

Im Bereich Startup-Building entwickeln wir mit Investoren und Unternehmern ein wachsendes Portfolio an Startups. Dabei testen wir regelmäßig selektierte Geschäftsideen von Industrieexperten und setzen diese nach erfolgreichen Markttests innerhalb kürzester Zeit in Form von operativen Neugeschäften um. In den letzten Jahren haben wir dadurch mehrere erfolgreiche Startups am Markt platzieren können.



und viele mehr...

Nehmen Sie Kontakt mit uns auf!



Ihr Ansprechpartner

Philipp Depiereux

Gründer & Geschäftsführer

+49 89 700 999 04

digitalisierung@etventure.com



Büro Berlin

Ackerhöfe
Ackerstr. 14/15
10115 Berlin
Deutschland

Büro Hamburg

Blücherstr. 11
22767 Hamburg
Deutschland

Büro München

Prannerstr. 10
80333 München
Deutschland

Büro Stuttgart

Rotebühlstraße 87
70178 Stuttgart
Deutschland

Büro London

International House
1 St Katharine's Way
London E1W 1UN
United Kingdom

Büro New York

222 Broadway
New York, NY 10038
USA

Büro Paris

Le Tank
22 bis Rue des Taillandiers
75011 Paris
Frankreich

Büro Zürich

Bellerivestr. 49
8008 Zürich
Schweiz

WE ♥ STARTUPS

www.etventure.com